WÜMME-ZEITUNG

MITTWOCH
20. JUNI 2007

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD • WORPSWEDE • GRASBERG • TARMSTEDT

AUSGABE NR. 141
REGIONALAUSGABE

Grüne besichtigen eine Biogasanlage

„Sinnvolle Alternative zur Abhängigkeit von fossilen Energieträgern“

Von unserem Mitarbeiter
Philipp Eitmann

LILIENTHAL-WORPSWEDE. Im Rahmen einer Informationsreise nach Worpswede hat sich der Ortsverband von Bündnis90/Die Grünen über den Betrieb einer Biogasanlage aufklären lassen. Als Beispiel diente der Hof von Henry Grimm in Hüttenbusch, wo vor zwei Jahren die erste Anlage dieser Art im Landkreis eingeweiht wurde.

In Hinblick auf den momentanen Strukturwandel in der Landwirtschaft seien Biogasanlagen eine wichtige Stütze für viele Landwirte, sagte der Lilienthaler Ortsvorsitzende Jörg Flömer. Arbeit und Einkommen könnten so auch zukünftig gesichert werden.

Vor zwei Jahren hat der Hof von Henry Grimm die Milchwirtschaft hinter sich gelassen und ist auf Biogas umgestiegen. Seither wird aus den Vergärungsgasen von Mais, Getreide, Sonnenblumen, Gras und Gülle Energie und Wärme gewonnen. Der so gewonne Strom wird in das Energienetz eingespeist, die Wärme nutzt der Hof selbst.

„Wenn wir eine sinnvolle Alternative zur Abhängigkeit von fossilen Energieträgern erreichen wollen und damit einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten, dann müssen wir in erneuerbare Energien investieren“, sagte der Grünen-Landtagskandidat Heiner Haase während der Besichtigung. Neben Wind- und Solarenergie könne Biogas dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Bei vielen Landwirten erfreut sich die Energiegewinnung aus Biogas immer größerer Beliebtheit. Der Grund: Ein Kilogramm Getreide in einer Biogasanlage vergären zu lassen, ist derzeit oft doppelt so ertragreich, als es als Brotweizen zu verkaufen. Rentieren werden sich die Anlagen in den kommenden 20 Jahren ohnehin. Hierfür sorgt in erster Linie das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), das sie gesetzlich privilegiert.

Kritik kommt jedoch seit einiger Zeit ausgerechnet von Seiten einiger Umweltschützer. Da Biogas-Getreide noch während der Wachstumsphase abgeerntet wird, kann der Mähdrescher häufig zwei Mal pro Jahr seine Runden über die Felder ziehen. Das, so die Kritik, bedrohe vor allem die Nistplätze vieler Vögel und Kleintiere. Zudem gebe es immer weniger Brutplätze, da Brachflächen ebenfalls für den Anbau des Biogas-Getreides genutzt werden.

Henry Grimm (2. von links) erläutert Willy Hollatz, Jörg Flömer und Heiner Haase seine Biogasanlage. Seit 2005 wird hier Strom und Wärme aus Getreide und Gülle gewonnen. EIT-FOTO: FREI